

das Fleckvieh, aber verhältnismäßig milchreicher, am schönsten im Schwyzer Schlag. Kleiner ist das Toggenburger, Appenzeller, Bündner und Walliser Rind.

Während im Flachland die Viehzucht mit dem Landbau verbunden ist und Zugkräfte, etwa auch Mastung und Nachzucht, vortreten, so ist sie in den Alpen selbständig, auf Milchprodukte gerichtet, daneben auf Verkauf von Weidlandvieh und auf Nachzucht (Alpenwirtschaft). Im Frühjahr zieht die Herde, festlich geschmückt und unter dem Zauchzen der Hirten, aus dem Thal in die Höhe und in dem Maße, wie der Schnee schmilzt, in immer höhere Alpen. Dort oben grasen die Tiere vom Morgen bis Abend; über Nacht sammeln sie sich um die hölzerne Sennhütte. Diese dient dem Sennen, seinem Gehilfen und dem Viehhüter als Nachtherberge; zugleich ist sie Milch- und Käsemagazin und Käsefabrik. Zweimal im Tag werden die Kühe gemolken; zweimal im Tag muß also auch gekäset werden. Das ist das Hauptgeschäft des Sennen; nebenbei ist noch allerlei zu thun: Holz spalten, Wildheu sammeln, Grenzmauern ausbessern, Steine ablesen u. s. f. Wenn der Herbst anrückt, so wird die Alp verlassen und das Vieh, welches nicht verkauft worden, in den Ställen des Thales überwintert.

Die übrige Tierwelt. In den Alpen sind auch Ziege und Schaf zahlreich, jene oft zum Schaden der Bergwälder. „Nur selten begegnen wir einer geordneten Schafzucht, die auch nur einige Hundert in Größe, Körperbau, Wollertrag und Farbe gleichmäßige Stücke neben einander aufzuweisen hätte“. Die Schweinezucht ist gleichmäßiger verbreitet, besonders stark im K. Luzern.

Die Pferdezuucht, nach Zahl und Güte ungenügend, liefert in den Freibergen des Berner Jura schwere Zugtiere, im Simmenthal die leichten und eleganten „Erlenbacher“. Förderlich sind diesem Wirtschaftszweige die Anschaffung schöner Zuchthengste, die Wettrennen und die mit diesen verbundenen